

Transformers

Von BluejayPrime

Kapitel 36: Sechsendreißig

„Wach auf, Sonnenschein.“

Sie öffnete ein Auge bis zur Hälfte und kroch gleichzeitig ein wenig mehr unter ihre Bettdecke.

Sideswipes Stimme folgte ihr.

„Wach auf, wach auf. Schau mal, was ich für dich habe.“

Vorsichtig brachte er ein Trinkpäckchen mit rosafarbenem Aufdruck in ihr Sichtfeld; Arcee öffnete das Auge ein wenig weiter, bevor sie rasch nach dem kleinen Pappkarton mitsamt Strohhalm griff und damit vollends unter die Bettdecke verschwand.

Wenig später konnte man von dort hören, wie sie zufrieden die Erdbeermilch schlürfte.

Sideswipe schmunzelte und tätschelte zufrieden das zusammengerollte Etwas unter der Bettdecke.

Arcees Hand tastete sich unter der Bettdecke hervor und stellte das Tetrapack auf den Nachttisch, bevor sie sich Sideswipes Hand schnappte und diese mit sich unter die Decke zog.

Mit einem Lächeln tätschelte er ihren Rücken.

„Komm schon, ich schätze, die anderen warten schon.“

Kurz hob er mit der freien Hand die Decke an und musterte sie.

„Außerdem trägst du mein T-Shirt.“

Arcee öffnete das andere Auge ebenfalls einen Spalt breit, packte seinen Hosensack und zog ihn zu sich ins Bett.

Sideswipe grinste, unternahm jedoch einen schwachen Versuch, sich aus ihren Armen zu winden, während sie sich, alle Viere von sich gestreckt, auf seinem Bauch platzierte, um ihn festzuhalten.

„Mein süßer Kampfzwerg, ich komme gerne später auf den Angebot zurück, aber wir haben eine Besprechung.“, ächzte er.

Arcee schob die Bettdecke über sein Gesicht.

„Mmh.“, murmelte sie und legte die Wange auf seine bloße Brust.

Sachte wuschelte Sideswipe ihr durch die dunklen Haare.

„Komm, gib mir mein Shirt, und dann gehen wir nach oben.“

Arcee kicherte leise und begann zu zappeln; es dauerte eine Weile, bis ihm klar wurde, dass sie das Shirt auszog.

„Weißt du“, murmelte Arcee und warf das Shirt aus dem Bett, „es wäre eigentlich nur gerecht, wenn du auch was ausziehen würdest.“

„Wir kommen zu spät.“, gab Sideswipe zu bedenken.

Arcees Finger glitten seinen Bauch hinab zu seinem Hosenbund; unwillkürlich kroch ein Schauer über Sideswipes Haut.

Die Fembot grinste und machte sich daran, seinen Gürtel zu öffnen; flüchtig streifte sie seinen Bauchnabel mit den Lippen.

Sideswipe gab einen zufriedenen Laut von sich und schlang die Arme ein wenig fester um sie.

„Wann hattest du eigentlich vor, mir zu sagen, dass du dich von Ravage hast schwängern lassen?“, fragte Blackout leise.

Scorponok schnaubte verächtlich und würdigte ihren Bruder keines Blickes.

„Zu deiner Information, Ravage ist tot, und es geht dich überhaupt nichts an, was ich tue. Unser Herr ist sehr zufrieden mit mir, ich könnte im Rang aufsteigen.“

Blackout schnaubte leise.

„Es gibt keine freie Stelle für dich. Ich bin sein neuer Air Commander, und Barricade ist seine rechte Hand. Du brauchst hier nicht den Brutkasten zu spielen, du weißt doch überhaupt nicht, wie man mit einem Sparkling umgeht.“

„Ein Glück, dass ich auf deine ausführliche Erfahrung zurückgreifen kann.“, frotzelte sie und ließ sich auf der Fensterbank nieder, „Ich weiß genau, was ich tue.“

Soundwave hob eine Augenbraue, ohne von seinem Laptop aufzuschauen; offenbar hatte er da seine Zweifel.

„Wir fliegen bald nach Brasilien.“, fuhr Scorponok ein wenig ruhiger fort, „In ein paar Wochen. Wenn Megatron sich reisefähig fühlt.“

„Er ist unverletzt.“

Um ein Haar wäre Scorponok ihrem Bruder an die Kehle gesprungen.

„Willst du eine direkte Order infrage stellen?“, zischte sie, „Wir bleiben, bis er etwas anderes sagt!“

„Na klar.“

Mit einem Seufzen ließ Blackout sich zurück aufs Bett sinken und starrte einen Augenblick lang reglos an die Decke, bevor er sich auf die Suche nach seinen Zigaretten machte.

„Wag es bloß nicht, hier drin zu rauchen!“, knurrte Scorponok, „Ich schleppe das Ding sicher nicht neun Monate lang mit mir herum, um es anschließend wegzuwerfen, weil du es mit Nikotin verseucht hast!“

Blackout verdrehte die Augen und stand auf, um nach draußen zu verschwinden.

Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, unternahm Soundwave einen unauffälligen Versuch, möglichst mit dem Bett zu verschmelzen, um nicht als nächstes das Ziel von Scorponoks Zorn zu werden.

Glücklicherweise hatte Brawl in ihrer Nähe auf der Fensterbank Platz genommen; Scorponok warf ihm einen so eisigen Blick zu, dass der Decepticon unwillkürlich ein wenig zurückwich.

Soundwave unterdrückte ein Schmunzeln und widmete sich wieder seinen Chatkontakten.

Genauer gesagt, einen Chatkontakt, den er bereits seit einigen Tagen aufrechterhielt; offensichtlich gab es auf diesem Planeten doch noch Fleischlinge, die zumindest ein bisschen mit seinen Interessen kompatibel waren.

Hatte Barricade nicht gelegentlich, äh, Kontakt zu weiblichen Fleischlingen gehabt?

Leider war der nicht hier, und er konnte ihn nicht diesbezüglich um Rat fragen, ganz zu schweigen davon, dass Barricade ihn vermutlich eher ausgelacht hätte als ihm zu antworten.

Thunderblast hatte selbst nicht damit gerechnet, eine erstaunlich gute Köchin zu sein. Tatsächlich allerdings schien das, was sie in die Pfanne befördert hatte, zumindest ansatzweise essbar zu sein; zumindest roch es gut, auch, wenn sie eine ganze Menge hatte improvisieren müssen.

Zum Beispiel war sie in aller Herrgottsfrühe aufgestanden – Barricade hatte noch geschlafen – und hatte Vögel gejagt.

Sie hatte es geschafft, zwei Eier aufzutreiben, die jetzt in der Pfanne brutzelten, zusammen mit dem Fleisch eines Vogels, den sie nicht kannte, und den restlichen Früchten, die sie im Schrank gefunden hatte. Die Federn des besagten Tieres lagen in einer Schale auf dem Tisch; vielleicht konnte sie die noch für irgendetwas verwenden. Im Zweifel würde sie damit zumindest eine Möglichkeit haben, um sich zu beschäftigen.

Die Tatsache, dass es in der gesamten Hütte nach Essen roch, hatte Barricade offenbar geweckt; er war bereits unter der Dusche verschwunden und würde sich vermutlich gleich zu ihr gesellen.

Das war auch gut so, denn sie musste ihn mit dem Helikopter losschicken, um ihnen etwas neues zu essen zu besorgen – sie hatten noch genau eine halbe Ananas und zwei Dosen mit Bohnen, und daraus konnte sie vermutlich nicht mehr allzu viel zaubern.

Glücklicherweise dauerte es nicht allzu lange, bis Barricade in der Küche erschien, und ihr Frühstück in Augenschein nahm.

„.... du kannst kochen?“

Sie grinste und machte sich daran, das Essen auf zwei Tellern zu verteilen.

„Ich hab' eine Menge verkannter Talente.“, antwortete sie.

Sie stellte die Teller auf den Tisch; Barricade schnupperte argwöhnisch daran, als sie ihm gegenüber Platz nahm.

Ihre Augenbrauen wanderten in die Höhe und sie schlug die Beine übereinander.

„Gib mir einen Grund, warum ich dich vergiften sollte.“

Barricade zuckte die Schultern – er hätte offenbar keinen Grund gebraucht – und machte sich hastig über sein Essen her, als befürchtete er, dass sie ihm die Pfanne über den Schädel schlug, wenn er nicht brav den Teller leerte.

Besorgt stellte Thunderblast fest, dass er dabei lediglich seine linke Hand benutzte; offenbar hatte sich seine Verletzung nicht wirklich gebessert.

Allerdings hatte er gestern bereits recht unerfreut reagiert, als sie sich danach erkundigt hatte, also hielt sie vorsichtshalber diesbezüglich den Mund.

„Uns geht das Essen aus.“, sagte sie stattdessen leise.

Barricade gab einen unerfreuten Laut von sich, ohne von seiner Mahlzeit abzulassen; offensichtlich schmeckte es ihm.

„Das bedeutet, du musst den Helikopter nehmen und zur Stadt fliegen, um neue Vorräte zu holen.“

Was glaubten die Fleischlinge eigentlich, was sie hier draußen trieben? Irgendwelche Affenarten erforschen vielleicht?

Nicht, dass die Vorstellung sie nicht gereizt hätte; sie hatte noch nie einen so artenreichen Planeten wie diesen hier gesehen.

Selbst die Piranhas im Fluss waren ihr nicht direkt zuwider, sondern sie fand sie zugegebenermaßen außerordentlich interessant.

Wie die meisten besonders im Wasser lebenden Tiere.

Barricade verengte die Augen zu schmalen Schlitzen.

„Und warum fliegst du nicht?“

Thunderblast verzog das Gesicht.

„Ich weiß nicht, wie man einen Helikopter fliegt. Ich bin erst ein paar Monate auf diesem Planeten, okay?“

Barricade schnaubte, leerte seinen Teller jedoch vollständig und machte sich auf den Weg nach draußen.

Rasch folgte ihm Thunderblast.

„Sei vorsichtig. Wir wissen nicht, ob die Autobots nicht vielleicht schon in der Nähe sind!“

Barricade warf ihr einen kurzen Blick zu und zog einen Mundwinkel hoch.

„Solltest du dann nicht eher vorsichtig sein, so als einsame hilflose Femme ganz allein im Wald?“, fragte er, „Warum fliegst du eigentlich nicht mit?“

Thunderblast verschränkte die Arme und lehnte sich gegen den Türrahmen.

„Und wenn Megatron hier auftaucht, und die Hütte ist leer, mmh? Was wird er dann wohl denken?“

Das klang für Barricade offensichtlich plausibel; er kletterte in den Helikopter und startete den Rotor.

Argwöhnisch musterte Thunderblast die Schrottkiste, als er startete; es wäre ihr wesentlich lieber gewesen, wenn sie Blackout hier gehabt hätten, als sich auf irgendein menschliches Fortbewegungsmittel verlassen zu müssen.

Barricades Vehicle Mode war im Urwald leider nicht sonderlich hilfreich, und ihrer ohnehin nicht, vorausgesetzt, sie wollten nicht drei Tage lang über den Fluss fahren, in der Hoffnung, irgendeinen Eingeborenenstamm zu finden, von dem sie etwas zu Essen bekamen. Im Zweifelsfalle durch einen nicht unermesslichen Aufwand an Waffengewalt.

Oho, sie konnte keinen Helikopter fliegen.

Innerlich verdrehte Barricade die Augen.

Sie hatte keinen Bock, sich in eine Schrottblaube zu setzen, die vom Anschauen auseinander fiel, das war alles.

Vermutlich waren sie schneller und auf ungefährlichere Weise in der nächsten Stadt, wenn sie zu Fuß gingen.

Verzeihung, natürlich nur er.

Schließlich nahm ja auch nur er den Helikopter, sie war sich ja zu fein dafür.

Was war er eigentlich, ihr Dienstbote?

Die Frau trieb ihn in den Wahnsinn.

Er aktivierte seinen Funk.

„Soundwave, gib mir die Koordinaten der nächsten Menschenstadt, aber schnell!“

Soundwave gab ein leises, mürrisches Geräusch von sich.

„Na klar. Kommt sofort. Sonst noch was? Musik vielleicht? Vorhin lief ‚I shot the sherrif‘ im Radio, das macht einen gruseligen Ohrwurm, das kann ich dir sagen...“

„Halt die Klappe. Schick mir die Koordinaten.“

Glücklicherweise gehorchte der Kommunikationsexperte.

Einen Augenblick lang herrschte eisige Stille.

„Irgendwelche Befehle?“, fragte Barricade schließlich kurz angebunden.

„Nee. Megatron vegetiert so im Dunkeln vor sich hin, Scorponok hat einen Braten in der Röhre, Ravage ist tot und das Fleischlingsbalm ist durchgebrannt, aber pff, keine Neuigkeiten, keine Neuigkeiten... und, wie steht's bei euch, bringt ihr euch schon gegenseitig rum oder hat sie dir das Hirn rausgevögelt?“

„Allzu lange dauert's nicht mehr.“, murmelte er und fügte hastig hinzu, „Ich meine, steht irgendetwas über Morde in ihrer Akte? Ungewöhnliche Morde, meine ich?“

Er konnte es leise klackern hören, als Soundwave offensichtlich die besagte Akte auf seinem Laptop zückte.

„Oh mann, oh mann.“, murmelte Soundwave, „Wenn ich mir ihre Körpermaße so anschau, dann will ich mit dir tauschen, aber... nein, ich glaube, eher nicht.“

„Was hast du?“

„Hmm... na ja, sie ist bekannt für ihre, äh, Vorliebe für Decepticons, die ihr fix zu Macht, Geld oder auch beidem verhelfen können. Es hält aber nie besonders lange, fast alle ihre Bekanntschaften sind wenig später... ehrenvoll gefallen, blabla. Ab und zu hat sie Leute von der Elitegarde gevögelt, um an Informationen zu kommen, und dann hat sie einen drangekriegt, als sie die umgelegt hat, weil es hieß, sie wäre zu, äh, brutal vorgegangen und hätte dabei zu viele Spuren zu hinterlassen, aber das hat sie nicht unbedingt aufgehalten.“

„Oh, prächtig.“, knurrte Barricade und widerstand dem Bedürfnis, sich nachdenklich über den Nasenrücken zu fahren; er hatte ohnehin nur eine Hand zur Verfügung, und es war schwer genug, so einen Hubschrauber zu fliegen.

„Bist du sicher, dass du nicht tauschen willst?“, fragte er freundlich.

Soundwave lachte.

„Nicht für jeden Schotter, den du zusammenkratzen kannst, Großer. Hast du irgendwas verbochen, weshalb Megatron sie auf dich ansetzen könnte? Megatron war ziemlich pissig, dass Screamer und der Rest aus dem Staudamm abgehauen sind, aber bisher hat er auch nicht versucht, mich umzubringen.“

Barricade verengte die Augen zu schmalen Schlitzern und fixierte den Steuerknüppel zwischen seinen Knien, um unwillkürlich seine Waffe zu ziehen und das Magazin zu kontrollieren.

Vielleicht hatte sie nur deshalb im Haus bleiben wollen, weil sie längst den Hubschrauber manipuliert hatte.

Primus, er hatte in der letzten Nacht mit ihr in einem Bett geschlafen – wenn auch nur unter Zwang! Er hatte von Käfern gehört, die Krankheiten übertrugen! – und sie hätte ihm die Kehle durchschneiden können...

„Das... klingt auch nicht nach Megatrons Stil.“, antwortete er langsam und versuchte, den Gedanken zu vertreiben.

Natürlich schickte Megatron ihn nicht mit einer wahnsinnig gewordenen Killerin ans andere Ende der Welt.

Er hatte ihr Essen probiert, verflucht nochmal!

„Na ja, wer weiß.“

Soundwave seufzte leise.

„Aber he, falls sie dich umbringen will, hast du vorher vermutlich den besten Sex deines Lebens, also...“

„Gib mir die verdammten Koordinaten!“, zischte Barricade.

Glücklicherweise befand Soundwave sich nicht in Reichweite; ansonsten hätte er ihn vermutlich auf der Stelle erwürgt.

Erstaunlich schnell gab er die Koordinaten durch; Barricade warf ihn schleunigst aus der Leitung und konzentrierte sich darauf, weiter den Helikopter zu fliegen.

Na wunderbar, nach den Koordinaten, die er bekommen hatte, würde es vermutlich ein paar Stunden dauern, bis er in der nächsten Stadt ankam.

Er zögerte einen Augenblick, bevor er seinen Funk erneut aktivierte, diesmal auf Thunderblasts Kanal.

„Warum hat Megatron dich herbeordert?“

„...was?“

Er konnte das leise Rauschen von Wasser im Hintergrund hören; offenbar duschte sie. Schon wieder.

Die Frau schien ihr gesamtes Leben unter der Dusche zu verbringen, oder im Wasser, bedachte man ihren Vehicle Mode.

„Keine Ahnung. Frag ihn doch selbst.“, antwortete sie schließlich ein wenig irritiert.

„Äh, hast du zufällig vor, irgendwen umzubringen, oder sowas?“

Sie schnaubte leise.

„Das fällt dir ein, *nachdem* du mit mir geduscht, neben mir geschlafen und von meinem Essen gegessen hast?“

„Beantworte meine Frage!“

„Du bist’n Arsch. Ich hätte dich in den letzten paar Tagen mit Leichtigkeit umbringen können, wenn ich es gewollt hätte!“

„Wer weiß.“

Konnte sie ihm nicht einfach eine klare Antwort geben?

Auf dem Armaturenbrett hatte eine der Lampen zu blinken begonnen; offenbar hatte die Schrottkiste ihren Zerfall akut beschleunigt.

„Glaub bloß nicht, dass ich dich nochmal in meinem Bett schlafen lasse.“, knurrte Thunderblast durch die Funkleitung, „Du kannst dich gerne selbst mit deinen Spinnen und Käfern und was auch immer herumschlagen, oh ja!“

„Niemand hat behauptet, dass ich nochmal in deinem... oh, verflucht!“

Es war die Leuchte für den Benzintank.

Er hatte keinen Sprit mehr.

„Was ist?“, fragte Thunderblast scharf.

Sie hatte das Wasser abgestellt und griff nach einem Handtuch; Barricades Stimme hörte sich überaus alarmiert an, und ihre aufkeimende Wut war schlagartig wieder verschwunden.

„Sag was, verdammt!“

Es kam keine Antwort.